ein, also wieder parallel zur DGPK-Tagung (in Münster). Das spannende Thema lautet dann »Communication Research Matters«; es soll dabei um die Verknüpfung von Kommunikationswissenschaft und Kommunikationspraxis gehen. Was kann unser Fach zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen? Wie fließen unsere Forschungsergebnisse in die Arbeit von Politik, Unternehmen oder Medienpraktikern ein? Unabhängig von diesem Generalthema können bis zum 1. November natürlich auch andere Beiträge und Panelvorschläge bei den entsprechenden Divisions eingereicht werden (weitere Informationen unter <http://www.icaheadq.org>). Ein starkes Engagement deutscher Forscher wäre sicherlich auch deswegen wünschenswert, weil die ICA inzwischen wie angekündigt die formalen Voraussetzungen geschaffen hat, um im Zuge ihrer weiteren Internationalisierung regionale

Repräsentanten zu wählen, die die Interessen der betreffenden Gebiete in der Organisation vertreten. Schließlich, und dies zeigt ein Blick auf die derzeitigen Division Heads, kommt mit *Christina Holtz-Bacha* (Mainz), die die Political Communication Division leitet, das einzige nicht amerikanische Mitglied in führender Position aus Deutschland. Zudem ist zukünftig vorgesehen, ganze Fachgesellschaften als »Affiliate Members« aufzunehmen, deren einzelne Mitglieder dann einen ähnlichen Status besitzen wie die ICA-Mitglieder. Vor diesem Hintergrund stünde es der deutschen Kommunikationswissenschaft sicherlich gut zu Gesicht, wenn sie – als Signal für ihre internationale Orientierung – im Programm von Washington trotz Terminüberschneidungen in angemessenem Umfang vertreten wäre.

PATRICK RÖSSLER

Zweiter internationaler Graduierten Workshop in Dortmund

»Wettbewerb in den Medien – Diversität versus Homogenität« war das Thema des zweiten Internationalen Graduierten Workshops, der vom 26. bis 27. Mai 2000 stattfand und vom Institut für Journalistik an der Universität Dortmund veranstaltet wurde. Geleitet wurde er von der belgischen Kommunikationswissenschaftlerin *Els de Bens* (Universität Gent), die im Sommersemester 2000 als zweite Erich-Brost-Stiftungsprofessorin in Dortmund forschte und lehrte. Der Workshop bot deutschen, aber auch aus anderen Ländern Europas stammenden Doktorandinnen und Doktoranden die Gelegenheit, ihre Dissertationsprojekte einem internationalen Experten-Team verschiedener Universitäten vorzustellen und Fragen zur Methodologie oder dem aktuellen Forschungsstand zu diskutieren. Als Experten zu Gast waren *Graham Murdock* (Loughborough), *Klaus Schönbach* (Amsterdam), *Richard van der Wurff* (Amsterdam), *Daniel Hal-*

lin (San Diego), *Jürgen Heinrich* (Dortmund) und *Gerd G. Kopper* (Dortmund).

Die Internationalen Graduierten Workshops finden in jedem Semester im Rahmen der Erich-Brost-Stiftungsprofessur statt und behandeln jeweils unterschiedliche aus den Schwerpunktfeldern der Gastprofessoren stammende Themen. Sie sind interdisziplinär und richten sich an Diplomanden und Doktoranden der Journalistik sowie verwandter Studiengänge. Der nächste Workshop unter der Leitung von *Mihai Coman* (Bukarest), der Anfang 2001 stattfinden wird, widmet sich Fragestellungen aus Schnittfeldern von Medienforschung und Anthropologie. Die Workshops werden durch Bekanntmachungen an den Instituten sowie in der Wochenzeitung »Die Zeit« ausgeschrieben und stehen graduierten Bewerberinnen und Bewerbern nach einem Auswahlgang offen.

KATHARINA HADAMIK